

Audi-Tochter startet Achtsamkeitstraining über Pulsmessung

Audi-Fahrer mit Apple Watch können ab sofort sehen, auf welchem Streckenabschnitt sie einen erhöhten Puls haben. Vor dem Einbau von Sensorik im Auto schrecken deutsche Hersteller bislang aber zurück.

[Lukas Hoffmann](#)

05.03.2024 - 08:58 Uhr

<https://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/automotive-health-audi-tochter-startet-achtsamkeitstraining-ueber-pulsmessung/100019863.html>



Pulsmessung: Orangene Streckenabschnitte zeigen unübliche Werte an. Foto: Audi

Köln. Andreas Sicheneder fährt jetzt achtsamer zur Arbeit. Der Geschäftsführer von Audi Business Innovation (ABI), einer hundertprozentigen Tochter von Audi, nutzt seit Kurzem eine neue, hauseigene Anwendung – den Audi Active Coach. Dabei werden die Herzfrequenzdaten von Sicheneders Apple Watch von der neuen Audi-App verarbeitet.

Hat der Manager einen zu hohen Puls, färbt sich der entsprechende Streckenabschnitt orange. Er kann sich dann Audioinhalte zur Entspannung anhören, die in der neuen App zur Verfügung gestellt werden.

„Ich kann etwas für mein eigenes Wohlbefinden tun, während ich Auto fahre“, sagt Sicheneder. „Das war mir davor gar nicht so bewusst.“ Den Active Coach gibt es ab sofort für alle Audis ab Baujahr 2020, wie das Handelsblatt vorab erfuhr.

Damit hat sich Audi nach langer Forschung zum Thema für die Vitaldatenanalyse entschieden. Mercedes Benz bietet ein entsprechendes Programm schon länger an.

Vom serienmäßigen Einbau intelligenter Sensorik im Fahrzeug selbst sind zumindest die deutschen Autobauer aber noch weit entfernt.

Audi Active Coach soll für Entspannung sorgen

Schon vor der Coronapandemie forschte Audi, wie Vitaldaten via Wearable ausgelesen werden können. Audi Fit Driver hieß damals das Programm, das aber nie flächendeckend zum Einsatz kam. Jetzt legen die Ingolstädter mit dem Active Coach nach. Während die App und die Anbindung an CarPlay von der Audi-Tochter ABI entwickelt wurden, stammen die Audioinhalte von sieben verschiedenen Start-ups.

EmoTrain ist eines dieser Start-ups. Der Titel „Sommerwald“ von EmoTrain, der mit Orchestermusik unterlegt ist, soll beispielsweise Dankbarkeit für die Natur vermitteln. „15 Minuten positives emotionales Training am Tag steigern nachweislich unser Energielevel und stärken unser Immunsystem“, sagt Verena Herzog-Pohl, Gründerin und Geschäftsführerin des Münchener Start-ups mit derzeit fünf Mitarbeitern.

Andere Start-ups liefern angeleitete Atemübungen oder Coaching-Einheiten, in denen beispielsweise erklärt wird, warum das aufmerksame Zuhören im Kollegen- oder Kundengespräch wichtig ist.

Hörtipps auf Basis der gemessenen Herzaktivität gibt der Active Coach allerdings nicht. Vielmehr wählt der Nutzer beim Start in der App oder über CarPlay selbst aus, ob er „entspannt“ oder „aktiv“ ans Ziel kommen möchte. Er erhält dann ein entsprechend kuratiertes Audioangebot. Derzeit interagiert die App ausschließlich mit Apple-Produkten. „Die Auswertung von Nutzungszahlen hat gezeigt, dass über 80 Prozent unserer Kundengruppe ein iPhone als Device nutzt“, begründet die Produktverantwortliche Jessica Smetana die Entscheidung für Apple.

Mercedes-Benz kooperiert seit 2019 mit Garmin

Verschiedene Autohersteller wie Ford, Toyota, Hyundai und BMW geben auf Anfrage an, kein Programm anzubieten, das die Vitaldaten des Fahrers auswertet. Mercedes-Benz hat jedoch bereits 2019 den „Energizing Coach“ auf den Markt gebracht. Die Anwendung wertet Daten von Smartwatches oder Fitnessstrackern von Garmin aus. Je nach „Stresslevel“ wird dann ein bestimmtes Programm vorgeschlagen, das der Fahrer direkt auf dem Fahrzeugdisplay oder in der App starten kann, erklärt Mercedes Benz auf Anfrage.

Bei hohem Stress wird dann beispielsweise die Massagefunktion des Sitzes aktiviert. Bei den Programmen „Waldlichtung“ oder „Meeresrauschen“ werden beruhigende Naturklänge abgespielt.

Thomas Deserno forscht seit Langem zum Thema Vitaldatenmessung im Auto. Er leitet den Braunschweiger Standort des Peter-L-Reichertz-Instituts für Medizinische Informatik, das zur Technischen Universität Braunschweig und zur Medizinischen Hochschule Hannover gehört. Ein Programm zur Vitaldatenanalyse, wie es Audi und Mercedes Benz anbieten, sei ein Schritt in die richtige Richtung. „Interessant wird es aber erst, wenn die Parameter kontinuierlich über Monate oder Jahre erfasst werden“, sagt Deserno.

Das gehe nur, wenn Sensoren im Fahrzeug die Vitaldaten automatisch aufzeichnen. Einen Vorschlag, wie das funktionieren könnte, hat Deserno bereits 2017 auf der Automobiltechnikmesse Automechanika gemacht. Damals rüstete er gemeinsam mit anderen Wissenschaftlern einen gelben Mini aus. Sensoren am Lenkrad, am Sitz und am Gurt verfolgten die Herzfrequenz des Fahrers. Doch die Idee ging nicht in Serie. „Autohersteller bauen Autos, sie haben eine gewisse Scheu vor dem aufwendigen Zertifizierungsprozess für Medizinprodukte“, sagt Deserno.

Chinesisches Start-up will smartes Gesundheitsauto entwickeln

Weiming Soh, ehemaliger China-Chef von VW und Gründer des Start-ups Beyonca, will nun voran gehen und das erste smarte Gesundheitsauto an den Start bringen. In seinem GT Opus 1, das von ehemaligen deutschen Managern mitentwickelt wird, sollen Sensoren die kontinuierliche Messung von Vitaldaten ermöglichen.

Werden beim Fahrer auffällige Herzfrequenzwerte festgestellt, ruft das Auto automatisch einen firmeneigenen Arzt an. Im Notfall könnte das Fahrzeug sogar selbstständig anhalten, teilte das Start-up dem Handelsblatt bereits im November 2022 mit. Noch ist das Auto nicht auf der Straße. Die Markteinführung ist aber noch in diesem Jahr geplant.